

Noch viel zu tun im Kinderland

Fachkonferenz in Stuttgart

Stuttgart – „Kinderland Baden-Württemberg“ – kaum ein anderes Schlagwort hat Günther Oettinger in den vergangenen zwei Jahren häufiger benutzt.

VON MARKO BELSER

Bei einer Konferenz gestern in Stuttgart tauschten sich Experten über den Stand der Kinderfreundlichkeit aus. Dabei wurde deutlich: Reden ist gut, handeln ist besser. In seiner Eröffnungsrede sagte der Ministerpräsident, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer bedeutender werde. „Wer hätte vor zehn Jahren gedacht, dass der Ausbau von Kinderkrippen heute ein Schwerpunkt im Landeshaushalt darstellt“, sagte Oettinger. Für Bildung und Betreuung bräuchte man noch mehr Geld. Zusätzliche Mittel kämen aber nur ohne Verschuldung infrage. „Bildung auf Pump kann nicht unser Weg sein.“ Ohnehin sei Geld für Kinder nicht die wichtigste Investition, sondern Zeit und Aufmerksamkeit.

Die Landesregierung befinde sich in Sachen Kinderland auf einem guten Weg, sagte Ulla Kugler-Maier, Beauftragte für Chancengleichheit im Regierungspräsidium Stuttgart. Doch: „Noch wird viel gesprochen, aber nicht so viel getan.“ Sie versucht zurzeit im Regierungspräsidium die erste Kinderbetreuung in einer Landesbehörde aufzubauen. „Es kann ja nicht sein, dass das Kinderland vor den Behörden stoppmacht.“ Auch für Bernd Köhle gilt: Auf das Handeln kommt es an. Er selbst ist aktiv geworden und hat im Februar den Verein Serie-X mitbegründet. Dieser setzt sich für missbrauchte Kinder ein.